

Nr. V 46 Liebestod

Durch falsche Vorahnung stirbt die Geliebte und verursacht dadurch den Tod ihres Geliebten.

DVA Signatur:

DVldr. 9

Titel:

Treue Liebe / Tristan und Isolde

Anfänge:

Dörtinne steat oin Lintle hoach
Döben an Bipflain pliet she schean

Es bairait bairlain zboi schianai Liebai.
Der Liebe bairait ins Her vrschriben

Inhalt:

- 1 Zwei Geliebte sprechen (am Tisch). Er muß zum Heer und sie fragt ihn, wann er zurückkommen werde. Er antwortet, nach sieben Jahren und sieben (drei) Tagen. Danach soll sie nach ihm (über eine Ebene) schauen. Sieht sie eine rote Fahne, so lebt er noch; sieht sie eine weiße (schwarze) Fahne, so ist er tot.
- 2 Nach der genannten Zeit steigt sie hinauf und schaut hinaus. Irrtümlicherweise meint sie, die weiße (schwarze) Fahne zu sehen. Fassung A: sie stirbt sofort / Fassung B: sie fängt an, bitterlich zu weinen.

Fassung A:

- 3a Die Totengräber heben sie auf und tragen sie hinaus.
- 4a Auf dem Weg begegnen sie dem Geliebten und seinen Soldaten. Er fragt die Totengräber, wen sie tragen. Sie antworten, es sei seine Geliebte. Er schaut sie an und stirbt auf der Stelle.
- 5a Sie tragen beide Leichen zum Kirchhof und begraben sie, auf jeder Seite der Kirche eins. Aus ihr wächst eine Rose, aus ihm eine Weinrebe. Sie wachsen bis über die Kirche hinaus und umfassen sich wie zwei Liebende.

Fassung B:

- 3b Die Geliebte begibt sich in den Blumengarten.
- 4b Dort begegnet ihr ein Reiter, der sie fragt, warum sie so weine. Sie antwortet: für ihren Geliebten, der gestorben sei.
- 5b Er sagt, er habe gesehen, wie ihr Geliebter gestern Hochzeit gefeiert habe.
- 6b Er fragt sie, was für ein Schicksal sie ihrem Geliebten

- wünsche. Ein gutes erwidert sie.
 7b Er gibt ihr ein Tuch, damit sie ihre Augen trocknet und sagt, sie müßten beieinander bleiben.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1870; 2 (*1) Belege aus der Gottschee.
Liedparallele: s. DVldr. 7. Stoffparallele: Tristan u. Isolde.

Kommentar:

Im Kommentar zu DVldr. arbeitet Meier die Berührungspunkte (Fahne als Lebens- bzw. Todeszeichen und Pflanzen auf dem Grab) zw. dieser Ballade und dem Stoff 'Tristan und Isolde' aus. Wieviel doch wirklich in der Ballade als Rest des Tristan-und-Isolde-Stoffes erhalten bleibt, das muß zweifelhaft bleiben. Da wären die einzelnen Motiven wohl viel lebensfähiger als Erinnerungen an den Stoff als ganzen. S. Child 1: 96-99; L. C. Wimberly, Folklore in the English and Scottish Ballads (Chicago, 1928; New York: Dover, 1965), 36 ff. Vgl. aber dazu Long, Twining Branches.

Veröffentlichungen:

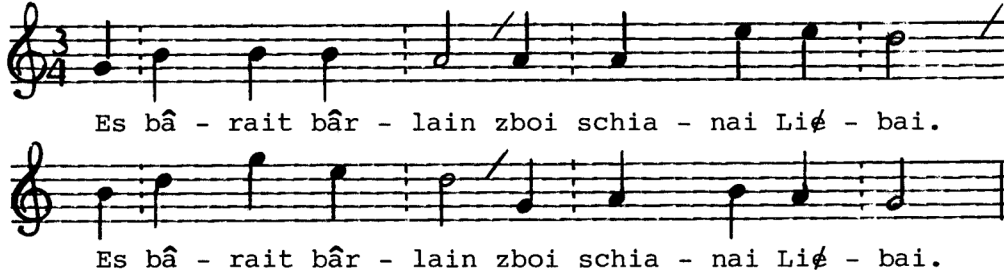
- *DVldr. I, S. 79-84, Nr. 9.
 *Gottscheer Vldr. I, S. 245-46, Nr. 64a; S. 290-92, Nr. 74.
 *Meier, Vldr. I, S. 55-58, Nr. 6.

Themen:

VERSION A:
 TU: 320.1.a, 815.4, 810.5.b, 630, 720.3, 810.b, 635, 815.1, 820.7
 DP: L, F
 VERSION B:
 TU: 320.1.a, 815.4, 810.5.b, 590, 810.2, 420.2, 110.b
 DP: L, F

Beispiel:

Ohne Titel



Es bâ - rait bâr - lain zboi schia - nai Liê - bai.

Es bâ - rait bâr - lain zboi schia - nai Liê - bai.

Es bârait bârlain zboi schianai Liêbai.¹
 Dar Liêbê bârait ins Hêr vrschribên,
 Ins Hêr ischt ar vrschribên, ins Hêr muëß ar gian.
 Biê loaidig bârt nâr shain dai Liêbê.
 Bennê kimmêschdtù, Liêbêr, bîdêr hintêrschin?
 Ibêr shîbên Jûr, ibêr shîbên Tugê
 Kimm i bîdêr hintêrshin.
 Brd i shain pai Lâbên,
 Brd i aûfschtell dos roatê Vuên,
 Brd i et mêr paim Lâbên,
 Brd i aûfschtell dos baißê Vuên.
 Benn ummar hent kâm dê shîbên Jûr,
 Âf dê shîbên Tugê 't shi vrgassên.
 Shi ziechait bôl aûhin dê Lîngên hoach,
 Shi schâgait aûßên nâr bait und proait,
 Von baitên shîhêt shi a Regiment Sôlduêtên.
 Shi hot gedenkên, 's ischt dos baißê Buên,
 Ottêr 's gebân dos roatê Vuên.
 Biê loaidig ischt dai Liêbê shain.
 Shi 'scht nâr vûrt toat géplîbên.
 Shô shûêchêt zênondêr dê Pêgrûbarlain schian,
 Shô trugêt shê nâr zê pêgrûbên schian.
 Und in pégêgênt a Regiment Sôlduêtên,
 Dar veadrîschte bârt î dar Liêbê.
 Ashô du schprîchêt îr dar Liêbê.
 Pêgrûbarlain, îr liêbên main,
 Buês vr a Laichê trugêt îr du?
 Baib ôdêr Monn, Knacht ôdêr Dirn?
 Bir trugên 's et Baib ôdêr Monn, Knacht ôdêr Dirn,
 Bir trugên 's nâr dain dai Liêbê.
 Ashô du schprîchêt îr dar Liêbê.
 Shô shezêt mir nîdr dai baißê Laichê,
 Ab i uên brd schâgên main dai Liêbê.
 Ar schâgêt uên shain dai Liêbê,
 Ar ischt â vûrt toat géplîbên.

Shai trugént shé nâr zé pegrûben ollé poaidé schian
 Âfs Vraithóf grién, zan Kirchlain baiß.
 Shai pegrubént nâr âf jeder Shaitén dr Kirchéen uains,
 Âs îr ischt gebökschén a schianai Gurtroaisché,
 Âs îmon 'scht gebökschén a schianai Bainrâbé.
 Shai bokschént nâr dr Kirchéen ans Oart,
 Shai 'nt shi zénondér gévossén bié zboi schianai Liébai.

¹ Jede Zeile wird wiederholt.

*A 109 734. Vorgesungen von
 Katharina Jonke, Oberpockstein,
 1908. Aufgezeichnet von Wilhelm
 Tschinkel. Vgl. Gottscheer Vlđr
 Nr. 74a, Meier, Balladen Nr. 6,
 DVlđr Nr. 9.1.